

Hohe Inflation

Wie Anleger, Sparer und Verbraucher jetzt reagieren sollten **Seite 16**

Wilde Musik

Jazz-Profis zeigen, wie Improvisieren geht **Seite 22**

Grüner Daumen

Exotisch und begehrt: Seerosen aus Brandenburg **Seite 28**

Das Magazin der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

sans souci

Sommer 2022



Zwei wie Pech und Schwefel

Als handwerklich begabte Laien einen verfallenen Hof fast allein sanieren? Das Ehepaar Bever hat das hinbekommen – und ein Kleinod geschaffen. **Seite 10**



Impressum

Herausgeber

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam

Vorstand

Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward Höving, Andreas Koch, Stephan Tillack, Diana Uhlmann (stv.), Jakob Rolles (stv.)

V.i.S.d.P.

Robert Heiduck
sanssouci@mbs.de
Objektleitung MBS
Daniela Toppel

Konzept, Redaktion & Gestaltung

C3 Creative Code and Content GmbH
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Tel.: 030/44032-0, www.c3.co

Michael Schulz (Chefredaktion)
Alexander Tarelkin (stellv. Chefredaktion)
Annika Tietke-Ettelt (Projektmanagement)
Moreen Grützmacher (Gestaltung)
Simone Gutberlet (Bildredaktion)

Anzeigenverkauf

Sebastian Veit
Veit Medienvermarktung
kontakt@veitmedia.de
Druck
Umwelt Druck Berlin GmbH

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Angabe des Herausgebers gestattet. Alle in diesem Magazin veröffentlichten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Trotzdem kann die Redaktion keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen. Insbesondere stellen Aussagen zu Wertpapieren und Entwicklungen von Kapitalmärkten keine Beratung durch die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam dar. Aus stilistischen Gründen und zur besseren Lesbarkeit wird mitunter das generische Maskulinum verwendet. Wir möchten hiermit niemanden ausschließen.



Sie haben Fragen,
Anregungen, Lob oder
Kritik zum Heft?
Schreiben Sie uns!
sanssouci@mbs.de



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

UF6

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Inhalt

10



Heimat

- 03 Kommentar von Andreas Schulz**
Wenn Zeiten sich wenden.

- 04 Nachgefragt**
Der Chef des Hasso-Plattner-Instituts über nachhaltige Technik.

- 06 Bilderbuch**
Die Tourismusbranche will nach zwei Coronajahren durchstarten.

- 08 News**
Freizeit Tipps und Veranstaltungen in Brandenburg.

Leben

- 10 Inspiration**
Wie ein alter Dreiseithof zu einem Paradies für Urlauber wurde.



28

16



- 28 Erfolgsgeschichte**
Christian und Nick Zilinski züchten Seerosen – und beliefern die Queen.

- 32 Generation Zukunft**
Coronakrise: So soll der Lernrückstand in der Schule reduziert werden.

- 34 Schon gewusst?**
Im Mittelalter waren die Tempelritter in Europa eine der größten Finanzmächte.

Werte

- 16 Ratgeber**
Die Coronakrise und der Ukraine-Krieg treiben die Inflation: Was tun?

- 22 Verantwortung**
An der Musikschule Ludwigsfelde zeigen Jazzmusiker, wie Improvisieren geht.

- 26 Service**
Tipps und Ratschläge von unseren Experten.

A man wearing a straw hat, a white t-shirt, and jeans stands in a rustic wooden doorway. He is looking out over a vast, open field of tall grass and wildflowers. In the distance, there are trees and a fence line under a sky filled with dramatic, grey clouds. The scene is captured in a cinematic style with warm lighting.

*Das **Tor**
in eine*

A woman with blonde hair tied back, wearing a patterned long-sleeved shirt, dark trousers, and white sneakers with red stripes, stands in a rustic wooden doorway. She is looking out over a lush green field with tall grass and several trees under a cloudy sky. The scene is captured in a warm, slightly desaturated color palette.

andere **Welt**

Als Daniel und Jacqueline Bever einen verfallenen Hof aus dem 18. Jahrhundert besichtigen, sind sie sofort hin und weg. Mit viel Engagement und trotz Rückschlägen bringen sie das Areal auf Vordermann. Ihren Gästen hilft der Hof beim Abschalten vom Alltag.

Als alles begann: Die Bevers haben auf Fotos festgehalten, wie sie den Hof vorfanden.



Wer um das Landhaus Wolfsruh herumstreift, trifft auf unberührte Natur, eine Streuobstwiese, eine alte Orangerie und mit ein bisschen Glück auf die Katzen Minou und Zazou. Die 8.000 Quadratmeter bieten vor allem eines: Ruhe. Das Landhaus selbst ist ein alter Dreiseithof. Über 22 Schlafmöglichkeiten verfügt das Anwesen. In den Nebengebäuden haben unter anderem Seminarräume, eine Sauna und eine Tischtennisplatte Platz gefunden. Der Hof besitzt zudem eine Feuerstelle zum Grillen. „Wir wollten einen Ort schaffen, an dem man sich treffen und zusammen erholen kann“, sagt Jacqueline Bever (55). Zusammen mit ihrem Mann Daniel (62) hat sie vor sieben Jahren den Hof übernommen und ihn nach ihren Vorstellungen umgebaut. Nun vermieten die ehemalige Krankenschwester und der frühere Taxiunternehmer die Räumlichkeiten im Örtchen Wolfsruh im Landkreis Oberhavel. Daniel Bever kümmert sich um die Vermarktung und Vermietung, Jacqueline Bever erledigt die handwerklichen Arbeiten. Mit ihrem Landhaus richten sie sich vor allem an größere Gruppen wie Familien, Freundeskreise und Teams aus Unternehmen. So waren hier unter anderem



schon Hochzeitsgesellschaften, IT-Start-ups aus Berlin-Kreuzberg und Mitarbeiter der Deutschen Telekom zu Gast. Jacqueline und Daniel Bever konnten bereits Gäste aus den USA, Südafrika und Thailand begrüßen.

LEIDENSCHAFT FÜRS WERKELN

Alles begann mit einem alten Holzregal im Jahr 2005. Jacqueline und Daniel Bever haben sich damals gerade kennengelernt, als die beiden dieses alte Möbelstück finden. Da es schade wäre, es einfach zu entsorgen, möbeln sie es auf. Die Leidenschaft fürs gemeinsame Werkeln und Bauen ist damit

Auch um die Einrichtung im Landgasthof kümmern sich Jacqueline und Daniel Bever selbst.



Der Hof gehörte ursprünglich einem zugezogenen Kartoffelbauern und ist schon mehr als 200 Jahre alt.

Ein Hausmeisterpaar schaut nach dem Rechten: Die Vermietung ist für Jacqueline und Daniel Bever ein Vollzeitjob.



geweckt. Aus einem einzelnen Regal wird ein ganzer Hof in der Uckermark. Und als dieser 2010 auf Vordermann gebracht ist, machen sie 2015 in Wolfsruh weiter. Doch bis der alte Hof dort eine Herberge ist, liegt ein langer Weg vor dem Paar. „Wir waren bei der Erstbesichtigung schockverliebt“, berichtet Daniel Bever vom ursprünglichen Zustand des Hofes, der einst das Zuhause eines Kartoffelbauern war. Ende des 18. Jahrhunderts zog es ihn aus der Schweiz nach Wolfsruh. Von da an blieb das Gut im Besitz seiner Familie – bis die Bevers kamen und die Immobilie über ein Online-Portal erstanden. Als sie die Räume besichtigen, wird ihnen schnell klar: Eine Kernsaniierung ist notwendig. Trotzdem sind die beiden angefixt: „Wir haben immer nach besonderen Projekten gesucht“, sagt Jacqueline Bever. „Unser Ziel für den Hof war

es, den alten Glanz wieder zum Vorschein zu bringen und ihn mit etwas Neuem zu verbinden.“ Die beiden fackeln nicht lange und machen sich an die Arbeit. Die aufwendige und kreative Transformation vom ehemals landwirtschaftlich genutzten Areal zur Wohn- und Erholungsstätte beginnt.

ALTES ERHALTEN STATT ERSETZEN

Die erste Baumaßnahme bringt gleich den ersten Rückschlag. Der Dachdecker klopft im Haupthaus mit seinem Hammer die einzelnen Sparren, also die dachtragenden Holzbalken, ab und stellt fest: Alles ist marode. Der Dachstuhl muss ebenso komplett erneuert werden wie der Holzfußboden im Erdgeschoss. Es ist der Anfang eines Abenteuers, das drei Jahre dauern wird. In der Zeit wohnt das Ehepaar in einem Wohnwagen auf dem Gelände. „Morgens um sieben



Freut sich auf Streicheleinheiten: eine der beiden Hofkatzen.



Uns war es wichtig, vom Haus so viel Altes wie nur möglich zu erhalten.“

Daniel Bever, Besitzer des Landhauses Wolfsruh

kam der Maurer und dann ging die Arbeit los“, erinnert sich Daniel Bever. Er beschafft das Material, seine Frau Jacqueline gestaltet die Räume. Hand legen beide an. Im Zuge der Renovierung werden sie, die nie in handwerklichen Berufen gearbeitet haben, gezwungenermaßen zu Autodidakten. Denn Handwerker für das Projekt zu begeistern, gestaltet sich schwierig: „Ein Handwerker macht dir in der Regel die Wand oder die Fassade neu“, erklärt Daniel Bever. „Doch dabei entfernt er alte Bausubstanz. Uns war es jedoch wichtig, vom Haus so viel Altes wie nur möglich zu erhalten.“

So verfügt das Haupthaus zum Beispiel immer noch über eine jahrhundertealte Lehmverputzung.

Stück für Stück erobern sich Jacqueline und Daniel Bever den Ort – zusammen mit einem Maurer, der von ihren Plänen überzeugt ist und mit der Zeit zum Freund wird. Sie konstruieren einen Wohnzimmertisch aus Kiefernbohlen, die sie im Stall finden. Sie bauen eine neue Küche ins Haupthaus. Selbst die Bettbezüge nähen sie selbst. 2018 ist das Haupthaus schließlich fertig. „Ich habe noch nie in meinem Leben so sehr körperlich gearbeitet“, sagt Daniel Bever.

Die Scheune und das Stallgebäude werden direkt im Anschluss saniert.

SPUREN DER VERGANGENHEIT

Heute, im neugestalteten Hof, können Besucher an vielen Ecken und fast wie in einem Museum die Spuren der Vergangenheit entdecken. So kann man im Dachgeschoss des Haupthauses einen alten Handbohrer besichtigen. Er funktioniert noch ebenso wie die Getreideschneidemaschine in der Scheune. Eine Überraschung erlebt der Besucher im alten Toilettenhäuschen, das mitten auf dem Hof steht: Dort sind Skelette von Nagetieren ausgestellt, allesamt hier gefunden. „Eine Art Mini-Gruselkabinett für die Gästekinder“, erklärt Jacqueline Bever.

Im Landhaus der Bevers treffen nicht nur Alt und Neu aufeinander, sondern auch Stadt und Land, wenn Gäste aus aller Welt in Wolfsburg zu Gast sind. Wolfsburg, mit seinen noch nicht einmal 200 Einwohnern, liegt idyllisch: Der Große Wentowsee, die Ruppiner Schweiz und der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land sind jeweils nur eine Fahrradtour vom Ort entfernt. In Wolfsburg selbst reihen sich Bauernhäuser an Streuobstwiesen, Gewächshäuser an Nutzgärten. Ist das Landhaus bis zum letzten der 22 Schlafplätze belegt, macht das zehn Prozent des Dorfes aus. So ein Ort fällt im Dorf natürlich auf. „Die Einheimischen waren von Anfang an interessiert, haben geguckt, wer da so kommt“, sagt Daniel Bever. „Sie freuen sich, dass aus dem alten verfallenen Hof etwas Schönes entstanden ist.“ Als die Bevers für schwierige Schweißarbeiten dringend Hilfe benötigten, fanden sie diese im Dorf. „Wir haben uns von Anfang an gut aufgenommen gefühlt“, sagt Daniel Bever. „Hier gibt es eine lebendige Dorfgemeinschaft.“

Das Landhaus ist für sie das vorerst letzte große Projekt. Nicht nur erschwerte der seit Jahren steigende Holzpreis für sie das Bauen und Sanieren. Durch die Arbeit am Hof sind sie nach wie vor stark eingebunden. „Es ist für uns ein Vollzeitjob“, sagt Jacqueline Bever. Auf einem so großen Hof muss häufig etwas repariert werden, und die Gäste sollen natürlich alles sauber und hübsch hergerichtet vorfinden. „Wenn Besucher wieder nach Hause fahren“, erzählt Daniel Bever, „laufen wir wie ein Hausmeisterpaar herum und sehen nach dem Rechten.“

Weitere Informationen:
landhauswolfsruh.de



Die Streuobstwiese hinter dem Hof lädt Gäste zum Blumenpflücken und Verweilen ein.



Den Tisch im Esszimmer des Haupthauses bauten die Bevers aus Kiefernbohlen, die sie in der Scheune fanden.